



Beobachtet von einer Schülerin patrouilliert eine Nachbarschaftswache im haitianischen Bergdorf Furcy, nachdem Gangmitglieder in der Gegend Häuser angezündet hatten.

Foto Reuters

Anders als der laut Brecht „aufhaltsame Aufstieg“ Hitlers aka Arturo Ui ist der Niedergang der Inselrepublik Haiti unaufhaltsam und beschleunigt sich von Tag zu Tag. Um tiefere Gründe und Folgen des Staatszerfalls zu verstehen, lässt man Europa und Nordamerika besser beiseite; auch Südamerika, Asien oder Afrika taugen zum Vergleich nur bedingt, obwohl die Mehrheit der Haitianer ursprünglich aus Afrika stammt und auf Sklavenschiffen in die Karibik kam.

Paradoxerweise ist das Alleinstellungsmerkmal, dem Haiti seine staatliche Existenz verdankt, eine erfolgreiche Sklavenrevolte, die den Nationalstolz der Haitianer, aber auch deren historisch motivierte Ängste schürt. Nicht von ungefähr, denn der Chef der Marodeure, die heute Port-au-Prince zu 80 Prozent kontrollieren, Jimmy Chérizier, genannt Barbecue, weil er Gegner und Polizisten lebendig abfackeln lässt, beruft sich auf die Führer des Sklavenaufstands und nennt seine kriminelle Allianz „Viv ansam“, was auf Kreolisch „zusammenleben“ heißt.

Alles schon dagewesen, denn Haitis Nationalheld Dessalines, ein Ex-Sklave mit den Narben von Peitschenhieben auf dem Leib, der sich zum Kaiser krönte, be-

vor seine Offiziere ihn ermordeten: Dessalines also handelte nach der Devise: „Couper têtes, brûler cayes“, Köpfe abhacken, Häuser abfackeln, als er das von Napoleon zur Rückeroberung der Kolonie entsandte Invasionsheer vertrieb und in Haiti verbliebene Franzosen mit Frauen und Kindern massakrieren ließ: Kleists Novelle „Die Verlobung in St. Domingo“ erzählt davon.

Im Januar 1804, lange vor Lateinamerika, erklärte Haiti seine Unabhängigkeit mit einer Verfassung, in der es hieß: „Alle Bürger der Republik sind Schwarze – auch Polen und Deutsche“: kein Witz, denn das kreolische Wort „nèg“ bezeichnete für ihre Freiheit kämpfende Menschen ohne Unterschied der Hautfarbe, und als von Napoleon zwangsrekrutierte Soldaten die Ex-Sklaven „Ca ira!“ singen hörten, liefen sie zu den Rebellen über. Bei seinem Haiti-Besuch 1983 traf der Papst blonde, blauäugige Haitianer, Nachfahren der Deutschen und Polen.

Das Versprechen von Freiheit und Unabhängigkeit aber wurde nicht eingelöst: Erst 1864, unter Lincoln, erkannte Washington Haiti offiziell an, und Paris ließ sich die diplomatische Anerkennung mit Goldfrancs bezahlen, was das verarmte Haiti in die Zinsknechtschaft trieb. Das ist nur eine Seite der Medaille – die andere ist die Unfähigkeit der selbst er-

Selbst das Minimum steht infrage

Hausgemacht oder importiert: Die Lage in Haiti wird immer noch hoffnungsloser.

nannten Elite, der Bevölkerungsmehrheit eine nicht nur prekäre Existenz zu sichern. Militärputsche und Massaker waren an der Tagesordnung, dazu kamen Orkane und Erdbeben wie jenes von 2010, als allein in der Hauptstadt 200.000 Menschen starben.

So kommt das Resultat zustande, dass Haiti, einst Frankreichs reichste Kolonie,

die halb Europa mit Zucker versorgte, seine Bewohner nicht mehr ernähren kann. Der Raubbau der Kolonialzeit ging nach der Unabhängigkeit weiter: Bergwälder wurden abgeholzt, Sturzregen spülte fruchtbare Erde ins Meer, Korallenriffe erstickten im Müll. Die ökologische Katastrophe wurde zum Desaster, und der Bevölkerungszuwachs macht je-

den Fortschritt zunichte. Die Arbeitslosigkeit liegt bei 60 Prozent, Sextouristen aus Kanada schleppten Aids ein, Blauhelmsoldaten aus Nepal die Cholera, und der Exodus der Boat People in die Karibik und nach Florida hält unvermindert an. Von dort werden sie nach Guantánamo verfrachtet und von der US-Küstenwache repatriert. Ärzte, Anwälte und Architekten emigrierten nach Miami oder Montreal, wo es mehr Zahnärzte aus Haiti gibt als im Herkunftsland, und die einzige funktionierende Industrie ist die Hilfsindustrie: Wichtiger als Ministerien, die nur auf dem Paper existieren, sind Nichtregierungsorganisationen, die Straßen und Brücken instandsetzen, ein Minimum an Bildung und Gesundheitsdienst garantieren und in Naturkatastrophen die Not lindern.

Selbst das Minimum wird infrage gestellt: Humanitäre Helfer verlassen das Land, seit von Oligarchen finanzierte Jugendbanden, aus Slums rekrutiert, in Haiti das Sagen haben und weite Teile des Landes zur No-go-Area machen mit Geiselfangnissen, Waffen- und Drogendepots. Sie morden, plündern, entführen und vergewaltigen ungestraft; Freikauf durch Lösegeld oder Bestechung ist unmöglich, wo verfeindete Gangs um die Kontrolle von Stadtteilen kämpfen. Die Polizei ist überfordert, und

eine aus Kenia entsandte Hilfstruppe, die Haiti nicht versteht, ist Teil des Problems, nicht die Lösung.

Kein Wunder, dass historisch geschulte Beobachter die Wiederkehr des Sklavenaufstands von 1791 heraufziehen sehen, der Frankreichs lukrativste Kolonie im Strudel der Anarchie versinken ließ. Je nachdem wen man fragt, bekommt man einander ausschließende Erklärungen: Entweder das Ausland sei schuld an der Katastrophe – Washington, Paris, Brüssel, Ottawa –, Nichtzutreffendes streichen! Oder das Elend sei primär hausgemacht, weil sich seit der Kolonialzeit an Haitis Koordinatensystem kaum etwas geändert habe.

Gemeint ist der Ausschluss der Bevölkerungsmehrheit von Wohlstand und politischer Macht – „contrat social“ heißt der aus Frankreich importierte Begriff dafür – während der Staat der Selbstbereicherung der Elite dient. Braucht man ihn nicht, macht er sich störend bemerkbar, und er glänzt durch Abwesenheit dort, wo man ihn braucht: zur Freigabe von Lebensmitteln und Medikamenten zum Beispiel, die in Depots am Hafen verrotten.

HANS CHRISTOPH BUCH

H. C. Buchs Familie stammt aus Haiti. Sein Roman „Flug um die Lampe“ erschien 2024 bei FVA.

ULJANA HAVEMANN

* 17.10.1973 – 03.08.2025 †

Wir trauern um unsere Freundin

Ihr Lachen, ihre Liebe und ihre Klarheit werden uns unvergessen bleiben.

Stephan Abarbanell, Doris Apell-Kölmel, Tassilo Aschauer, Melanie Berke, Claudia Bissingner, Anne Brendler, Tobias Büchner, Justine del Corte, Tina Engel, Wolfgang Esser, Stefan Gärtner, Karin Graf, Helene Grass, Dorka Gryllus, Jenny Guillaumin, Heinke Hager, Jens Harant, Peter Hartwig, Volker Heise, Alfred Holighaus, Ulf Israel, Lena Kiessler, Corinna Kirchhoff, Thomas Kirchner, Conny Klauß, Christine Klessinger, Luana Knipfer, Michael Kölmel, Marina Koreneva, Lars Kraume, Bianca Krippendorff, Susa Kusche, Andrea Lambsdorff, Andreas Leusink, Peter Lohmeyer, Susann Lucas, Michael Ludwig, Helge Malchow, Ulrich Matthes, Reik Möller, Wanja Mues, Petra Müller, Elfi Müller-Klug, Hans Müller-Klug, Moritz Müller-Wirth, Valerie Neuenfels, Anja Osang, Alexander Osang, Eylem Özdemir-Rinke, Grit Pannier, Tewe Pannier mit Jade, Bonnie, Fritz und Lola, Pit Rampelt, Jophi Ries, Moritz Rinke, André Rival, Lisa Rössler, Frank Rothe, Joachim Sartorius, Annette Schäfer, Ulrike Schamoni, Regina Schilling, Volker Schlöndorff, Katrin Schlösser, Mathias Schönsee, Maria Schrader, Sibylle Seidel, Marie-Lou Sellem, Heiko Senst, Susanna Simon, Jana Simon, Gabriela Sperl, Laila Stieler, Martin Todsharov, Andres Veiel, Stefan von Moers, Doina Weber, Hanna Weg, Ina Weisse, Thomas Wendrich, Kai Wessel, Marina Wiencke, Kerstin Wildner, Steve Windolf, Conny Ziller, Martina Zöllner

Die Beerdigung findet statt am 29. August 2025 um 9 Uhr auf dem Waldfriedhof Heerstraße in Berlin-Charlottenburg, Trakehner Allee 1

Herwig Schopper

Prof. Dr. Dr. h.c.

28.02.1924 – 19.08.2025
Landskron – Hamburg

Nach einem erfüllten und glücklichen Leben nehmen wir Abschied von unserem geliebten Vater, Lebenspartner und Grossvater.

Doris Schopper und Beat Meier

Andreas und Annette Schopper
mit Isabelle, Amelie und Charlotte

Ingrid Kraehe und Familie

Die Trauerfeier findet am 27.08.2025,
um 14 Uhr, in der Friedhofskapelle
Nienstedten / Hamburg statt.

Was ich besitze, seh ich wie im Weiten,
Und was verschwand, wird mir zu Wirklichkeiten.

Johann Wolfgang Goethe, Faust I

Wir trauern um

Rainer Holbe

10. Februar 1940 – 15. August 2025

Julia und Leo Bong, Heinz Drügh, Jörg Bong
Miriam Holbe-Finkelnburg, Moritz, Maximilian, Ferdinand Finkelnburg
Tania Haltmayer, Tom Kirsch, Bettina Johst, Justus Bender und ihre Familien

Die Trauerfeier mit anschließender Beerdigung
findet am Dienstag, den 26. August 2025 um 10:30 Uhr
auf dem Südfriedhof, Darmstädter Landstraße 239,
60598 Frankfurt am Main statt.

Traueranschrift: Familie Holbe, Gutzkowstraße 2, 60594 Frankfurt am Main

„Deine Spur wird bleiben, auch wenn Du gegangen bist.“

Wir trauern um unseren geliebten Ehemann, Vater, Großvater und Urgroßvater

Prof. Dr. Horst Geschka

* 16.04.1938 † 17.08.2025

In stiller Trauer:

Otti
Ralf, Silke
Julia, Katrin, Lars, Philip, Delia
& Familien

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 27. August 2025 um 10 Uhr in Darmstadt auf dem Arheilger Friedhof statt.

terre des hommes
Hilfe für Kinder in Not

Kinder mit Bildung sind
Kinder mit Zukunft!

www.tdh.de

Abschied nehmen

„Lebenswege“, das Trauerportal der F.A.Z., bietet Hinterbliebenen Raum, ihrem Schmerz angemessen Ausdruck zu verleihen.

Mehr erfahren Sie unter lebenswege.faz.net

Frankfurter Allgemeine
LEBENSWEGE

In dieser Ausgabe finden Sie weitere Traueranzeigen.